

Martinstag wird gefeiert

Landkreis – In vielen Orten des Landkreises wird dieser Tage der Martinstag gefeiert:

Römhild: Fr 17 Uhr Andacht (Stiftskirche), anschl. Laternenumzug zum Kindergarten;

Veilsdorf: Fr 18 Uhr St. Martins-Andacht und Spiel in der Kirche, anschl. Martinsfeuer an der Leite;

Sachsenbrunn: Fr 17 Uhr Andacht (Kirche), anschl. Laternenumzug mit den Werrataler Musikanten bis zur Feuerwehr (dort: Versorgung);

Eisfeld: Fr 17 Uhr Andacht zum Ökumenischen Martinstag (Kirche), anschl. Laternenumzug (Versorgung auf dem Kirchplatz);

Heubach: Fr 18 Uhr Familien- und Zentralgottesdienst (Kirche), Lampionumzug und gemütliches Beisammensein im Pfarrhaus;

Häselrieth: Sa 18 Uhr Kirche (mit Geschichte von St. Martin), danach Fackel- und Lampionumzug und Teilen der Martinshörnchen;

Gießübel: Sa, 17 Uhr Laternenumzug (Beginn am Kulturhaus), anschl. Andacht (danach Versorgung);

Linden: Sa 16.45 Uhr Martinsandacht (Kirche), anschl. Laternen-, Fackelumzug zum Schützenhaus;

Schwarzbach: Sa 16 Uhr Andacht (Kirche), danach Umzug mit Pferd und Feuerwehrauto nach Merbelsrod, Blasmusik und Martinsfeuer;

Beierstadt: Sa 18.30 Uhr Andacht, anschl. Laternenumzug zum Martinsfeuer am Sportplatz.

Jagdhornbläser laden ein

Stelzen – Die Jagdhornbläser Sachsenbrunn/Eisfeld laden am Samstag, 12. November, 17 Uhr, zum Hubertusgottesdienst in die Marienkirche Stelzen ein.

Straufhain schwenkt zum LPV

Die Gemeinde Straufhain hat ihre Mitgliedschaft im Zweckverband Kommunale Gewässerunterhaltung Südthüringen (KGUS) zum 31. Dezember 2011 gekündigt. Sie möchte einen anderen Weg gehen – vielleicht gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband.

Von Katja Wollschläger

Streufdorf – Zu teuer sei die Mitgliedschaft im KGUS – und dazu das, was während der vergangenen Jahre an den Gewässern 2. Ordnung der Gemeinde Straufhain passiert ist, unbefriedigend. Deshalb habe man die Mitarbeit gekündigt, erklärte Bürgermeister Horst Gärtner. Doch auch 2012 müsse es weitergehen – aber die fachliche Betreuung der Wasserläufe könne die Gemeinde nicht übernehmen. Deshalb liebäugelt Straufhain mit dem Landschaftspflegeverband (LPV) „Thüringer Grabfeld“ e.V. Mit Sandra Radloff und Simon Keseg waren am Dienstag während der Ratssitzung zwei Vertreter des LPV zu Gast in Streufdorf, um ihr Konzept für die Gewässerbetreuung vorzustellen.

LPV-Mitglied sei Straufhain bereits seit 1994, und wenn es um Projekte wie die Erhaltung des Grünen Bands, die Streuobstwiesenbetreuung oder auch die Ökozertifizierung des Obstes ging, war der LPV gefragt.

Dieser, so Keseg, sei seit 1997 auch im Bereich der Gewässerunterhaltung aktiv. „Die Unterhaltungspflicht bleibt bei den Kommunen. Wir stehen beratend zur Seite und betreuen Projekte“, schlüsselte Keseg



Um die Gewässer 2. Ordnung im Terrain der Einheitsgemeinde Straufhain kümmert sich mit Jahresbeginn 2012 nicht mehr der KGUS. Nachdem die Gemeinde Straufhain dort die Zusammenarbeit gekündigt hat, stehen die Zeichen auf Neuanfang mit dem Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld“ e.V..

Foto: frankphoto.de

auf. Dafür werde jährlich eine Pauschale von 50 Euro pro Kilometer Fließgewässer erhoben. Beim KGUS habe die Mitgliedschaft zuletzt rund 30 000 Euro pro Jahr ausgemacht. Berechnet wurden dabei zirka 76 Kilometer Fließgewässer. „Ich bin alles abgelaufen und habe geprüft. Es hat sich herausgestellt, dass wesentlich weniger als Berechnungsgrundlage angeführt werden können. Schließlich sei eine Forderung, dass die Gewässer 2. Ordnung, um die es geht, ständig wasserführend sind. Und das sind nicht die kompletten 76 Kilometer“, wusste Keseg. Mit weniger als 3500 Euro pro Jahr hätte die Gemeinde mit dem LPV als Partner künftig zu rechnen, bestätigte Radloff.

Wie sich der Verband die Zusammenarbeit mit der Gemeinde vorstellt, welche Strategien er dafür entwickelt hat, das erläuterte Simon Keseg, der ein Studium des Flussgebietsmanagements und der Gewässerunterhaltung absolviert hat. Als Grundlage für die künftige Arbeit sollte ein Gewässerentwicklungsplan erstellt werden, ein fachlich fundiertes, in sich geschlossenes Konzept. In ihm seien die Voraussetzungen der Gewässer 2. Ordnung in der Gemeinde und die Ziele klar definiert. Weiterhin müssen Maßnahmen zur Entwicklung naturnaher und durchgängiger Gewässer festgelegt werden. Diese zu verwirklichen, das sei dann das große Ziel.

„Die Thüringer Aufbaubank kann einen solchen Gewässerentwicklungsplan mit bis zu 70 Prozent fördern.“ Darauf wies Simon Keseg den Gemeinderat hin. Allerdings müsse das Vorhaben bis spätestens 30. April bei der Aufbaubank angemeldet sein. Und dann werde geprüft. Da sei die Untere Wasserbehörde und die Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie in Jena mit im Boot. Erst nach der Prüfung entscheide das Ministerium, ob gefördert wird oder nicht, erklärte der junge Mann das Prozedere. „Gibt es einen Gewässerentwicklungsplan, könnte man für bestimmte Projekte auch leichter Fördermittel bekommen“, so Keseg.

Auch ein Artenschutzprojekt am

Schwengersgraben, im FFH-Gebiet „Wiesen im Grabfeld“ bei Seidingstadt, stellte Keseg vor. Dort stehe der Schutz und die Förderung des Steinkrebsses, der auf der Roten Liste der geschützten Arten Thüringens steht, im Mittelpunkt. Hier müsste die ökologische Durchgängigkeit des Gewässers wieder hergestellt, Uferstrandstreifen angelegt und damit die eigendynamische Entwicklung der Tierart initiiert werden.

Beteiligte einbeziehen

Künftig sollen alle Beteiligten in die Projektplanung einbezogen werden – die Landwirtschaft, Behörden, Anlieger, die Politik. „Wir werden alle an einen Tisch holen – und Kompromisse suchen“, versprach Keseg. Nur so entstehe eine „maßgeschneiderte Entwicklung der Gewässer“, schloss er seinen Vortrag ab.

„Ihr wisst, dass unsere Fließgewässer momentan vernachlässigt sind und riesiger Nachholbedarf besteht“, ergriff der Bürgermeister das Wort. Mit dem Wechsel zum LPV spare die Gemeinde Geld ein, das sozusagen den Gewässern direkt zugute kommen könnte. In Form von Projekten, die auch dem Hochwasserschutz dienen. „Es wird ein einfacheres Arbeiten – und man kann flexibler auf die Belange der Bürger eingehen.“ Das sei in der Vergangenheit nicht möglich gewesen. „Wir hatten die Hoheit abgegeben an den KGUS.“ Gemeinderätin Elisabeth Engel plädierte für den Wechsel, genau wie Klaus Wetzels den Schwenk weg vom KGUS zum LPV befürwortete. Der Chef der Zuchtzentrum Gleichamberg e.G. hat des Öfteren dienstlich mit dem LPV zu tun. Deshalb sprach er das Schlusswort: „Die Erfahrungen, die wir mit dem LPV gemacht haben, sind durchweg positiv.“